

Das Historische Lexikon ist online

Digital Humanities made in Liechtenstein

Die Digitalisierung ist derzeit in aller Munde – oder zumindest in allen Zeitungsspalten. Am ersten liechtensteinischen Digitaltag präsentierte die Standortinitiative «digital-liechtenstein.li» Ende Oktober ihre Vision, Liechtenstein «zu einem führenden digitalen Wirtschaftsstandort» zu entwickeln. Leicht vergessen geht dabei, dass in den letzten Jahren auch im Bereich der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften interessante digitale Angebote entstanden sind.

So ist der Historische Verein seit über zehn Jahren mit dem Liechtensteinischen Urkundenbuch (lub.li) und dem Liechtensteiner Namenbuch (namenbuch.gmg.biz) online. Letzteres ist dank der Zusammenarbeit mit dem Amt für Bau und Infrastruktur auch Teil des liechtensteinischen Geodatenportals (geodaten.llv.li/geoportal/flurnamenkarte). Es folgten unter anderem die Landesbibliothek mit der digitalen Bibliothek eliechtensteinensia.li, das Landesarchiv mit dem digitalen Archiv e-archiv.li, das Liechtenstein-Institut mit dem Online-Verfassungskommentar verfassung.li und einer Vielzahl weiterer frei zugänglicher Publikationen (liechtenstein-institut.li/publikationen) sowie die Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein mit einem

digitalen Archiv zum liechtensteinischen Kunstschaffen (dkl.li). Dazu kommen die Familienbücher der Gemeinden, die teilweise online sind. Zu hoffen ist, dass das Landesmuseum seine Bestände dereinst ebenfalls im Internet präsentieren wird. All diese Websites bieten spannende Inhalte und vielfältig nutzbare Dienstleistungen – die in der Bevölkerung leider viel zu wenig bekannt sind. Ein Defizit dieser Angebote allerdings ist deren mangelnde Vernetzung untereinander: Sie alle stehen ziemlich für sich allein.

Wie Synergien sinnvoll und fruchtbringend genutzt werden können, zeigen in Deutschland etwa die Portale bavaricon.de und leo-bw.de mit ihrem vernetzten Zugang zu landeskundlichen Informationen: Über eine einfache, gemeinsame Suche präsentieren diese Plattformen die Kunst-, Kultur- und Wissensschätze der bayerischen respektive baden-württembergischen Archive, Bibliotheken und Museen, aber auch wissenschaftlicher Institutionen und historischer Vereine, der Denkmalpflege und der öffentlichen Verwaltung.

Von einer solchen gemeinsamen Plattform ist Liechtenstein noch weit entfernt. Einen ersten Schritt in diese Richtung macht das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), das

der Öffentlichkeit seit wenigen Tagen als Open-Access-Angebot kostenfrei zur Verfügung steht (historisches-lexikon.li): Das Online-Lexikon enthält zum einen die Inhalte des vor fünf Jahren in Buchform erschienenen Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein (HLFL). Durch systematische Verlinkungen dient es zum anderen auch als Portal zu den oben genannten Web-Angeboten anderer liechtensteinischer Institutionen zur Geschichte und Landeskunde. Mit über 2600 thematischen, biografischen und geografischen Lexikon-Artikeln informiert das eHLFL über diverse Themen der Geschichte des Landes und seiner Menschen von der letzten Eiszeit bis in die Gegenwart. Über Links lassen sich zudem mit einem Klick weiterführende

Literatur und wissenschaftliche Kommentare, relevante Archiven, Datenbankeinträge usw. abrufen. Das eHLFL bietet somit schon heute weit mehr als das gedruckte HLFL – und es soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden: durch die Aktualisierung der bestehenden Artikel, durch eine vermehrte und vielfältigere Illustration sowie durch neue Artikel und laufend ergänzte Verlinkungen.

Liechtenstein entwickelt sich also nicht allein zum digitalen Wirtschafts-, sondern auch zum digitalen Wissensstandort. Dieser verfügt im geistes-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Bereich bereits über einige Pfeiler. In der aktiven Nutzung durch Wissenschaft, Medien, Schulen und die interessierte Öffentlichkeit und in der Vernetzung auch mit internationalen Portalen liegt ein grosses Potenzial für die Verbreitung und Erweiterung des Wissens über Liechtenstein.



LIC. PHIL. FABIAN FROMMELT
Forschungsbeauftragter Geschichte
am Liechtenstein-Institut

GASTKOMMENTAR